

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 64.

Halle, Sonnabend den 15. März  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. März. Das heute erfolgte Leichenbegängnis des General-Polizei-Directors von Hinkeldey zeichnete sich durch seine Großartigkeit aus. In seiner Wohnung und in den übrigen Räumen des Gebäudes hatten sich die Leidtragenden und eine zahllose Menge von Personen, welche seinen irdischen Ueberresten bis zur Begräbnisstätte folgen wollte, versammelt. Auch der König, so wie die hier anwesenden Prinzen waren erschienen. Die Minister, die höchsten Staatsbeamten, die Deputationen der städtischen Behörden, des Gewerberathes und verschiedener Corporationen hatten sich eingefunden. Der Trauergottesdienst wurde durch den Prediger Blank von der St. Petri-Kirche abgehalten. Se. Majestät der König führte zu demselben die trauernde Wittve und die Kinder in den Saal, in welchem der Sarg auf einer Erhöhung stand. Erst gegen 10 Uhr begann der Trauerzug sich in Bewegung zu setzen. Vorauf ging eine Abtheilung bürgerlich gekleideter Personen, darauf folgten die Schützen-Gilden von Berlin, Charlottenburg und Cöpenick mit ihren Musikchören an der Spitze. Demnächst kam die Feuerwehre und die Fuß-Schuzmannschaft mit ihren Gewehren. Auch diesen ging ihr Musikchor voraus. Die Schuzmannschaft zu Pferde konnte sich an dem Leichenzuge nicht betheiligen, weil sie den Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen hatte. Hinter den Schuzmannschaften kamen Marschälle mit Marschallstäben, auf welche der Träger mit den zahlreichen Orden des Verschiedenen folgte. Hieran reihte sich ein von 4 Pferden gezogener ganz einfach ausgestatteter Leichenwagen mit dem Sarge des Verstorbenen. Die sonst gewöhnlichen Ausschmückungen des Wagens mit Epaulettes, Degen, Hut u. s. w. waren weggelassen, und dies wahrscheinlich aus dem Grunde, weil Herr von Hinkeldey in seinem letzten Willen ein ganz einfaches Begräbnis gefordert hatte. Ueber diesen Theil des Zuges konnte die Familie allein bestimmen. Hinter dem Leichenwagen wurde sein Pferd, ein Schimmel, geführt. Fest kam das eigentliche Leichengefolge in unabsehbarer Reihe, in welchem die schwarzen Anzüge des Bürgers mit glänzenden Uniformen vermischt zu finden waren. Das Ende des ganzen Zuges machte das Nachwachtercorps, was bekanntlich ebenfalls uniformirt ist. Hieran schloß sich eine lange, fast den ganzen Weg bis zum Friedhofe einnehmende Wagenreihe. Man schätzte die Zahl der Wagen auf circa 300. An der Spitze der Equipagen sahen 5 Königl. Wagen, abgeschickt von Ihren Majestäten dem König und der Königin, dem Prinzen von Preußen, dem Prinzen Carl und Prinzen Albrecht. — Da der Herr von Hinkeldey seine Familie ohne Mittel hinterlassen hat, so ist in der Stille unter den reichen Bürgern Berlins eine Subscription eröffnet worden, um ein Capital zusammen zu bringen, aus welchem die Unterhaltung der Familie möglich werden wird. Einige Banquiers sollen sofort je tausend Thaler gezeichnet haben.

Berlin, d. 13. März. Die „National-Zeitung“ berichtet: Die Theilnahme, welche der Tod des General-Polizei-Directors von Hinkeldey bei der Bevölkerung der Hauptstadt in einem Maße hervorgerufen hat, wie sie die Bedeutung des Mannes und die Umstände, die zur unglücklichen Katastrophe führten, natürlich machen, hat ihre Weihe und ihren richtigen Ausdruck gefunden durch die musterhafte Haltung des Publikums bei der heutigen Bestattung. Schon vom frühsten Morgen ab war eine Menge Menschen vor dem Polizeipräsidenten, dem Trauerhause, versammelt. Sie war still, fast schweigend, und denselben Charakter würdevoller Theilnahme bewahrte die Bevölkerung, welche dem Kirchhofe zufließte, und die Straßen, welche der Kondukt zu passieren hatte, so dicht besetzt hielt, wie wir Lebensliches seit lange nicht erlebt haben. Alle Fenster waren eingenommen, ja sogar auf einigen Dächern in der Königsstraße hatten Zuschauer Platz gefunden. Die Ordnung machte sich fast von selbst, die Weisungen der Schuzmannschaft, wie sie freundlich gegeben wurden, fanden willige Folge. Ein heiterer Sonnenschein schien freundlich auf diese aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzte Menge

und den Trauerzug herab, der sich um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Bewegung setzte, nachdem die Leiche im Trauerhause kirchlich eingesegnet war. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich dort Se. Majestät der König, die Prinzen Karl, Albrecht, Friedrich, Friedrich Wilhelm, Georg, die Herzöge von Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin, die Generale von Kropp, der Kommandant von Berlin, General-Major v. Schlichting, die Minister v. Manteuffel, v. Westphalen, v. Raumer, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, Simons und Graf Waldersee, Herr Alexander v. Humboldt, der Oberbürgermeister Krausnick, der Bürgermeister Raunyn und die Deputationen anderer Behörden, so wie der Stadtverordneten-Versammlung eingefunden. Die Predigt wurde vom Prediger Blank gehalten, die Choräle vom Domchor ausgeführt. Den Zug selbst eröffnete dem Programm gemäß eine Abtheilung berrittener Schuzmänner, denen das Musikchor der hiesigen Schützen-Gilde folgte, das den schönen Trauermarsch von Beethoven spielte. Ihnen folgten die Veteranen und diesen die hiesige Schützengilde, welcher sich Deputationen auswärtiger Gilden angeschlossen hatten. Der Trauervorband der Schuzmannschaft und der Feuerwehre ging das Musikchor dieser Mannschaften, den Choral „Jesus meine Zuversicht“ spielend, voraus; vier Marschälle folgten, hinter denen der Geh. Kanzleirath Friedrich die Orden des Berewigten dem sofort folgenden Leichenwagen voraus trug. Letzterer war ganz einfach mit Kränzen und Palmzweigen geschmückt. Er war von 12 Wachtmeistern der Schuzmannschaft, 6 zu jeder Seite, umgeben; die Quasten des Leichentuchs trugen die vier Polizeidirectoren Seeger, Maas, Hoffrichter und Stieber. Dem Leichenwagen wurde das Paradeferd des Verstorbenen nachgeführt. Sodann folgten der älteste Sohn und der Bruder des Verbliebenen, geleitet von dem Geistlichen, denen sich die Deputationen der höchsten Staatsstellen, unter denen wir mehrere Minister und zwei Generale bemerkten, die Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten und des Gewerberathes, und die Beamten des Polizeipräsidenten angeschlossen. Ein reicher Zug von Bürgern, Deputationen der Gewerke, der Judenschaft und zuletzt wieder Schuzbeamte schlossen den Zug der Leidtragenden, worauf die lange Reihe der Equipagen, voran die des Königs, des Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl, Albrecht und Albrecht, sämtlich festspannig, folgten. Der Zug der übrigen Wagen, der beinahe eine Stunde lang vorüberpassirte, war so zahlreich, wie es hier wohl selten vorgekommen. Auf dem Kirchhofe wurde die Leiche mit dem von dem Gesangsverein der Bureaubeamten ausgeführten Choral: „Wie sie so sanft ruhen“ empfangen und mit der dritten Strophe der Grust übergeben, an welcher der Prediger Siegel über den Text: „Unser Leben währet 70 Jahre“ die Leichenede hielt. Der Choral: „Auferstehn, ja auferstehn“ schloß diese Leichenseier, nach der sich die Menge eben so ruhig nach Hause begab, wie sie gekommen war. Wenn den Hinterbliebenen die Theilnahme des Königs, der Prinzen, aller hohen Staatsbeamten und der Mitbürger des Berewigten ein Trost sein kann, so ist ihnen diese Theilnahme so liebevoll dargebracht und vom Volke so würdig an den Tag gelegt worden, wie es der Mann, der dahin geschieden, in so reichlichem Maße verdient hat, und diese Theilnahme wird, wie wir hoffen und überzeugt sind, weil sie auf wirklichem Verdienste beruht, nachhaltig sein.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet: An unserer Börse lag heute eine Aufforderung aus, den Dank, welchen der Handelsstand dem berewigten General-Polizei-Direktor v. Hinkeldey zu schulden, durch Zeichnungen zu Gunsten der hinterbliebenen Familie zu betheiligen. Die Anregung ging von den Herren Borstig, Carl, Brüllstein und Gebr. Oppenfeld aus. Die Zeichnungen überflogen am Schlusse der Börse bereits die Summe von 3000 Thlr.

Der Oberst von Manteuffel ist von Wien hier wieder eingetroffen.

Dem „Morning-Chronicle“ wird unter anderem aus Berlin telegraphirt: Es heißt, daß Prinz Friedrich Wilhelm im Rai wie-



stelttes Resultat der Pariser Conferenzen von nun an zu betrachten ist. Die Spezialberatungen, die über diesen Punkt in Folge der getroffenen Vereinbarungen noch zwischen Rußland und der Türkei vorbehalten sind, sind so secundärer Art, daß sie auf den Ausgang der Pariser Conferenzen selber von keinem Einfluß mehr sein werden. Wir geben, wie gesagt, diese Nachricht als sicher und als auch vom Grafen Delloff bereits offiziell nach Petersburg gemeldet.

Auch der Eintritt Preußens in die Pariser Conferenzen, nachdem dessen Einladung dazu erfolgt ist, wird als eine Bürgschaft dafür betrachtet, daß der Friede bereits gesichert sei. Nach Mittheilungen aus Berlin wird der Ministerpräsident v. Manteuffel Freitag Abends oder spätestens Sonnabend früh von dort abreisen, um sich nach Paris zu begeben.

Aus Bukarest wird nach Wien auf telegraphischem Wege gemeldet, daß die Landpost aus Konstantinopel daselbst eingetroffen sei und Nachrichten bis zum 6. d. bringe. Nach denselben ist der Schwager des Sultans Halil Pascha gestorben. Der Antritt Smer Pascha's wurde in Konstantinopel entgegen gesehen. — Aus der Krim wird mitgetheilt, daß der Waffenstillstand daselbst am 1. März proklamirt worden sei. — Die Dampfschifffahrten des „Lloyd“ bis nach Galatz haben wieder begonnen.

Die Kriegsrüstungen werden in Konstantinopel eifrig fortgesetzt, und die Militärverwaltung hat Kontrakte wegen Lieferung einer bedeutenden Anzahl von Wagen und Karren, so wie von Zugspferden abgeschlossen. Von Frankreich und England treffen fortwährend neue Truppen ein, die nach der Krim gehen, um in den Regimenten die durch Krankheiten und Beurteilungen entstandenen Lücken auszufüllen.

Der „Döster. Bg.“ wird aus Dvessa vom 1. März berichtet: Ein schredliches Uebel hat sich in unserer Stadt eingenistet, nämlich der Typhus. Besonders unter dem Militär wüthet diese Geißel unheimlich. Ueber 20,000 Soldaten liegen in den Hospitälern; an die hundert Tausende sind bereits gestorben. Trotz aller getroffenen Anstalten ist es sehr schwer geworden, die ungeheure Masse der Kranken unterzubringen. Inmitten des volkreichsten von der besseren Klasse bewohnten Stadttheiles sind Hospitäler errichtet, in welchen andere Tausende Platz haben, aber das Uebel ist sehr groß, und vorzüglich in Pflege und Aerzten fehlt es. In einer Woche sind 12 Militär- und 4 Civilärzte gestorben, darunter zwei Amerikaner, die eben im Begriff waren, in ihre Heimath zurückzukehren. Aber nicht nur hier allein, sondern im ganzen südlichen Rußland zunächst dem Kriegsschauplatze verursacht diese Seuche große Verwüstungen. Baktschirai, Simpheropol, Cherson und besonders Nicolajeff sind fast menschenleer. Man schätzt die Zahl der dieser Pestilenz zum Opfer Gefallenen auf über 100,000 Menschen. Nach und nach verbreitet sie sich auch über Bessarabien.

### Frankreich.

Paris, d. 12. März. Der „Köln. Bg.“ wird geschrieben: Der Friede macht jeden Tag einen neuen Fortschritt, und ich glaube, wir stehen ihm sehr nahe. Die Bevollmächtigten schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß von heute bis zum 22. März das Friedens-Instrument unterzeichnet sein dürfte. Wie ich Ihnen schon meldete, ist man bereits mit der Redaction desselben beschäftigt, und in der sechsten Sitzung (am Montage) wurde unter Anderem auch die Redaction des Punktes angenommen, der sich auf die Grenzberichtigung bezieht. Von irgend einer Hauptschwierigkeit kann nicht mehr die Rede sein, und nachdem beschlossen worden, daß Fragen wie die über die Donau-Fürstenthümer und über etwaige Verwicklungen in Italien erst nach Zustandekommen des Friedens ausgeglichen werden sollen, muß der Friede allerdings schon in den nächsten Tagen aus dem

Schooße der Conferenzen hervorgehen. Wie die Dinge in den Donau-Fürstenthümern stehen, habe ich Ihnen bereits erzählt, und es bleibt mir nur noch übrig, Ihnen einige Worte über die auf Italien Bezug habenden Vorschläge zu sagen. Man hat dieselben außerhalb der Conferenzen und auf denselben besprochen, ohne jedoch diese in Form einer Conversation geführte Durchspruchung zu Protokoll zu geben. England wünschte, daß der Papst die Legationen an Sardinien abtrete, und Frankreich möchte ihm das Herzogthum Parma zuschlagen. Letztere Combination soll in so fern in Verbindung mit der Vereinigung der Donau-Fürstenthümer gebracht werden, als Napoleon III. nicht abgeneigt wäre, den Herzog von Modena auf den rumänischen Thron zu setzen und die Herzogin von Parma durch Modena schadlos zu halten. Doch ist, wie bemerkt, hierüber noch nichts verfügt worden, und Oesterreich wendet, begreiflicher Weise, alle Mittel an, um die Ausführung dieses Planes (der wohl weniger Ausichten hat) zu vereiteln.

Paris, d. 12. März. Der Kongreß hielt heute seine achte Sitzung im Ministerium des Aeußern. Man ist hier fortwährend ohne bestimmte Nachrichten über die Beratungen der zwölf Friedens-Ausschl. — Heute Morgens hat man die Wiege für das kaiserliche Kind, welche die Stadt Paris der Kaiserin verehrt, nach den Tuilerien gebracht. Der Seinepräfect und eine Deputation von Municipalräthen waren zugegen. — Die südlichen Journale veröffentlichen ein Schreiben, das der Graf von Chambord an den Vater seines unlängst verstorbenen Freundes und Begleiters Chapot gerichtet hat und worin er die Absicht ausdrückt, dessen hinterlassenes Kind zu adoptiren. — Die Zahl der zu Angers vollzogenen politischen Verhaftungen wird auf zwölf angegeben; die Regierung soll in den Besitz von Aktenstücken gelangt sein, aus denen hervorgeht, daß die geheimen Gesellschaften, und namentlich die Marianne, in ihrer Thätigkeit nichts weniger als nachgelassen haben. — In fast allen hiesigen Kirchen ziehen seit Kurzem die Geistlichen in ihren Predigten gegen den immer mehr zunehmenden Kleiderluxus des weiblichen Geschlechtes zu Felde, der die Väter und Gatten mit Bankrott bedroht. Insbesondere werden die ballonartigen Reifröcke und andere Ausgebürten der neuesten Mode verb mitgenommen.

Paris, d. 13. März. (Tel. Dep.) Der schlimme Zustand des Prinzen Jerome dauerte auch gestern Abends noch an; der Husten stellt sich weniger häufig ein, der Auswurf ist schwierig; im Laufe des heutigen Tages war der Zustand derselbe.

### Schweiz.

Bern, d. 8. März. Gestern brachte der Telegraph die Nachricht von dem Ausgange des Degiorgi-Prozesses in Tessin. Im März vorigen Jahres fiel bekanntlich Degiorgi, als er an der Spitze einer Schaar aufgeregter Tessiner in ein Caffeehaus zu Lugano eindrang, von Dolchschlägen durchbohrt. Man nahm ziemlich allgemein an, der provocirende Parteimann habe das Unglück einermassen selbst veranlaßt. In Tessin machte man einen politischen Mord daraus, weil der Auftritt bei einer politischen Demonstration der Conservativen erfolgt war. Die bestehenden tessiner Behörden gehörten nur dem Rufe der Volksmassen, als sie angelehene conservative Männer, wie die Brüder Franzoni und Andere, als der Anstifter des Mordes verdächtigt einziehen ließen und vor Gericht stellten. Am 6. d. Mts. gegen Abend fällt das Gericht in erster Instanz sein Urtheil, nach welchem Advokat Franzoni zu lebenslänglicher Kettenstrafe, sein Bruder Dr. Franzoni zu 15, ihre Parteigenossen Mori und Chiara zu 10 Jahren Ketten, weniger Gravrirt zu 5 bis zu 1 1/2 Jahre Zuchthaus verurtheilt sind. Einige wurden freigegeben. Das Gericht hatte den Brüdern Franzoni die Urheberschaft des Mordes zugesprochen. (R. 3.)

## Bekanntmachungen.

### Freiwillige Subhastation.

Aum Verkauf des zum Nachlasse des Glöckner Karl Gottlieb Gustav Becker hieselbst gehörigen sub No. 5 am alten Markt hieselbst belegenen und im Hypothekbuche von Halle sub No. 513b eingetragenen und auf 3259 Rfl 25 1/2 gerichtlich abgeschätzten Hauses mit Zubehör in freiwilliger Subhastation wird ein Licitationstermin vor dem Hrn. Kreis-Gerichtsrath Cäfar

auf den 27. März d. J. Vormittags 11 Uhr in unserm Gerichtszimmer Nr. 23 angesetzt. Die Lage und Verkaufsbedingungen können in unserm ersten Verbandschaftsbureau, Zimmer Nr. 27, eingesehen werden.

Halle a. S., den 27. Febr. 1856.

Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

### Große Auction.

Montag d. 17. d. M. und mehrere Tage hindurch jedes Mal Nachmitt. 2 Uhr soll gr. Ulrichsstraße Nr. 18 von einer Herrschaft sehr gut erhaltenes nobles mahagoni und birken Mobiliar, als: wenig gebrauchte schwere silberne Suppen-, Gemüße- u. Sahnenlöffel, 24 Stück dgl. Es- u. 12 dgl. Kaffeelöffel, 1 Rahmbuhr,

Kupfer, messingene Leuchter, Milchlaafen, Campylin- u. andere Lampen, 1 eiserne Bettstelle, neu-silberne Deckel, prächtige Nipp-sachen (passend zu Geschenken), feines Porzellan, Glaswerk, feine Gardinen, 36 Stück fast neue Federbetten, Sprung- u. Koffhaarmatrazen mit Kissen, elegante Sopha's mit Plüsch-, Gobelin-, Leder- und Damastbezug, gewöhnliche Sopha's, Trümeaurspiegel, Spiegel in Baroque-Goldrahmen mit Marmorconsols, Pfeiler-spiegel, Groß-, Lehn- u. Rohrstühle, 1 Badenruher, Kommoden, Büffet- u. Kleiderschränke, feine u. gewöhnliche Bettstellen, Damenschreib-, Klapp-, Sopha-, Näh-, Wachs-tuch- u. Spieltische mit Reihfüßen, 1 Schffelgemäß, 1 schöner Kinderwagen, 1 Getreidewaage, Hausgeräthe, ferner Rock- u. Hofenstoffe, Bar-chende, Callico's, Dreleas, Singhams, wollene Zeuge u. dgl. m. meißelnd verkauft werden.

Brandt, Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Ein Bürsche kann gleich oder zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckemeister Span-niger, Klausthor Nr. 22.

Altes Kupfer, Messing, Blei u. Zinn kauft F. Saafengier, gr. Klausstraße 26.

Ein junger Zuchtbulle steht zum Verkauf beim Deonom König in Unterpeissen.

### Öffene Privatlehrerstelle.

Ein Candidat der Theologie oder Philologie wird unter sehr annehmbaren Bedingungen als Privatlehrer bei den Kindern einiger Familien zu Heßlingen bei Staßfurt zum sofortigen Antritt zu engagiren gesucht. Hier-auf Reflectirende belieben sich direct in frankir-ten Briefen oder noch lieber persönlich an Unter-zeichneten zu wenden.

Heßlingen, d. 12. März 1856.

Dr. Matthaei.

Die neuesten und geschmackvollsten Tapeten aus den vorzüglichsten Fabriken sind bei mir angekommen und empfehle ich selbige zur geneigten Abnahme.

Zugleich empfehle ich mich wieder zur Zim-mermalerei nach dem neuesten Geschmack, Ta-petieren, Anstreich-Arbeit in Del und andern Farben, und verspreche mit tüchtiger Hülfe ver-sehen prompte und reelle Arbeit.

Carl Mathis, Maler in Eisleben.

Fette Ochsen verkauft das Vorwerk Langenbogen.

Nächste Woche, Dienstag und Mittwoch, Broihan. Auch giebt es täglich frische Hefen in der Brauerei von

Hermann Rauchfuss, große Brauhausgasse.

Ganz frische **Braunschw. Leber- und Sardellenleberwurst** empfing **G. Goldschmidt.**

**Fr. Whitstabl. Austern, Kieler Bücklinge, gr. Lüneburger Neunaugen** bei **G. Goldschmidt.**

Unterzeichneter beabsichtigt den 19. und 20. März von Morgens 9 Uhr an wegen Aufgabe der Wirthschaft außer vier Pferden, sieben Kühe, drei Kälber, drei esenar. Wagen, einen Hamburger, zwei Schlitten, vier Pflüge, vier Eggen, sämmtliches Acker-, Wirthschafts- und Milchgeräth, so wie circa 30 Schock Stroh gegen sofortige Zahlung meistbietend zu verkaufen. Mit dem Verkauf des Viehes wird der Anfang gemacht.  
Bornstedt, im März 1856.  
**Gottfried Mohr.**

Eine neugebaute, mit zwei Mahlgängen versehene Windmühle, in gutem Stande und ein Acker gutes Land dazu ist zu verpachten oder zu verkaufen. Zu erfragen in Leipzig in der Wirthschaft „zur goldenen Bregel“ am Rosspfad.

Ein fräftiger Busche kann unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten beim **Schmiedemeister Reichenbach** in Spidendorf.

Das Neueste in **Cravatten u. Schlipse** in großer Auswahl bei **F. C. Siebert.**

**Holländisches Scheuerpulver** in Paketen à 1 1/2 Pf., das billigste und beste Präparat zum Scheuern. Zu haben bei **Carl Haring, Neuhäuser Nr. 5.**

**Blafebälge** in allen Größen bei **Fr. Lange.**

**3. Trio-Soirée**  
Sonntag d. 15. März Abends Punkt 6 Uhr

- 1) Trio v. Haydn (Gdur).
  - 2) Sonate für Piano allein von Mozart.
  - 3) Trio v. Beethoven (Cmoll).
- Einzeln Billets sind zum Abonnementspreise bei Herrn **Kamurodt** zu haben.  
**Apel, John, Stallknecht.**

Sonntag frische **Pfannkuchen**, wozu freundlich einladet **Wiebach** in Löbnitz.

**Stearin-Lichte** das Pack 8 Pf., **Stearin-Kerzen** das Pack 8 1/2 Pf., **Willy-Kerzen** das Pack 9 Pf., **Extra feine Willy- und Apollo-Kerzen** das Pack 10 Pf. bei **Abnahme von 25 Pack u. mehr 6 Pf. billiger** bei **Carl Brodkorb.**

**Weis,** Arracan à 18 Pf., für 1 Pf. 21 Pf., Arracan Laron für 1 Pf. 12 Pf., geschälten Tafel für 1 Pf. 10 Pf., empfiehlt **Carl Brodkorb.**

**Gesundheits-Apfelwein**, süßen, die Flasche 5 Pf., für 1 Pf. 7 Flaschen, herben **Naturell** die Flasche 4 Pf., für 1 Pf. 9 Flaschen, empfing wieder **Carl Brodkorb.**

**Bad Wittkind.**  
Sonntag Concert.  
**E. Stöckel, Director.**  
**Trotha.**  
Sonabend u. Palm-Sonntag frischen Speck- und Kaffee-Kuchen bei **Ed. Knoblauch.**

**Weintraube.**  
Sonntag Concert.  
**John, Stadtmusikdirector.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute früh vier Uhr wurde meine liebe Frau **Caroline** geborne **Freick** von einem Mädchen glücklich entbunden. Theilnehmenden wird diese Nachricht  
der Apotheker **Dalisch.**  
Landsberg, d. 13. März 1856.

**Marktberichte.**  
Magdeburg, den 13. März. (Nach Wörlin.)  
Weizen — — — — — Gerste — — — — —  
Koggen — — — — — Hafer — — — — —  
Kartoffelspiritus, loco pr. 14,400 pCt. Eralles 37 — 37 1/2 Pf.  
Berlin, den 13. März.  
Weizen loco 75 — 112 Pf.  
Koggen loco 82 — 83 Pf. 75 Pf. pr. 82 Pf. bez., do. 84 — 86 Pf. 76 Pf. 77 Pf. pr. 82 Pf. bez., März 74 Pf. bez., 74 1/2 Pf. Br., 74 Pf. März/April 74 1/2 Pf. Br., 73 1/2 Pf. G., Frühl. 74 1/2 — 73 1/2 Pf. bez. u. G., 74 Pf. Br., Mai Juni 73 1/2 Pf. bez. u. G., 74 Pf. Br., Juni/Jul. 70 Pf. bez., Br. u. G., Juli/August 65 1/2 Pf. bez. u. G., 66 Pf. Br.  
Gerste, große 52 — 50 Pf.  
Hafer loco 30 — 33 Pf., Frühljahr 50 Pf. 31 1/2 Pf. Br., 31 Pf. G.  
Erbsen, 76 — 84 Pf.  
Rübel loco 17 Pf. Br., März u. März/April 17 Pf. Br., 16 1/2 Pf. G., April/Mai 17 1/2 — 17 Pf. bez. u. G., 17 1/2 Pf. Br., Septbr. October 14 1/2 — 1/2 Pf. bez. u. G., 14 1/2 Pf. Br.  
Spiritus loco ohne Faß 26 1/2 Pf. bez., März u. März/April 26 1/2 Pf. bez. u. G., 26 1/2 Pf. Br., April/Mai 26 1/2 Pf. bez., 27 Pf. G., Juni/Jul. 27 1/2 — 28 Pf. bez. u. Br., 27 1/2 Pf. G., Juli/Aug. 28 1/2 — 29 Pf. bez. u. Br., 28 1/2 Pf. G.  
Weizen gefülltes, Koggen anfangs höher bezahlt, schließt billiger verkauft. Rübel etwas besser bezahlt. Spiritus in fester Haltung.

**Breslau, d. 13. März.** Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Eralles 12 1/2 Pf. Br., weiser 53 — 138 Pf., gelber 50 — 133 Pf., Koggen 92 — 106 Pf. Gerste 65 — 75 Pf. Hafer 35 — 42 Pf.

**Stettin, d. 13. März.** Weizen fest und höher gehalten. Koggen 73 — 74 Pf., Frühl. 73 1/2 Pf. Br., 73 Pf. G., Mai Juni 73 Pf. bez., junge Aug. 66 Pf. bez. Spiritus 13 1/2 Pf. bez., Frühl. 13 1/2 Pf. bez. Rübel 17 da, April/Mai 17 Pf. G., Sept. Oct. 14 1/2 Pf. bez.

**Hamburg, d. 13. März.** Weizen und Koggen sehr fest, aber wenig Umsatz. Oct. pr. März 32, pr. Mai 32 1/2, pr. Oct. 28 1/2.

**London, d. 12. März.** Wenig englischer Weizen am Markt, zu etwas höheren Preisen verkauft. Zu fremdem Weizen geringer Verkauf zu festen Preisen. Wehl wurde 5 Schill. höher pr. Saß bezahlt.

**Wasserstand der Saale bei Halle**  
am 13. März Abends am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.  
am 14. März Morgens am Unterpegel 5 Fuß 11 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 13. März am alten Pegel 1 Fuß unter 0,  
am neuen Pegel 6 Fuß 11 Zoll.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schleiße zu Magdeburg varriren:  
Aufwärts, d. 13. März. G. Fieb, Güter, von  
Samburg n. Halle. — F. Fittsche, desgl. — C. Gerber, desgl. v. Magdeburg n. Dresden. — G. Reichert, desgl. v. Samburg desgl. — G. Herzog, Robeisen, desgl. — Comt. R. S. Schiff, 2 Kähne, Dachsteine, v. Rathenow n. Budau — Desgl. 2 Kähne, desgl. n. Schönebeck. — F. Kanus, Bretter, v. Siepe n. Halle. — A. Schwarz, Steinföhlen, v. Samburg desgl. — F. Andree, Guano, desgl. n. Meisa. — F. Enger, Güter, desgl. n. Zeitzchen.  
Niederwärts, d. 13. März. — F. Andree, Cichorienbroden, v. Budau n. Breslau. — C. Füssel, Braunschweig, v. Aßig n. Magdeburg. — F. Andree, Stiefgut, v. Dresden desgl. — A. Waz, Steinföhlen, desgl. n. Reichardt, Magdeburg. — Schlepplahn Carl, S. W. Dampf-Schiff-Comp., Güter, desgl. n. Magdeburg. — B. Arnold, Braunschweig, v. Aßig desgl. — F. Grotschel, geb. Pfannen, v. Lobosch desgl.  
Magdeburg, den 13. März 1856.  
Königl. Schiffsamtm. Haue.

**Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 13. März.

Anl. d. B.		Anl. d. A.		Anl. d. G.		Anl. d. F.		Anl. d. S.		Anl. d. N.		Anl. d. O.		Anl. d. P.		Anl. d. R.		Anl. d. T.			
Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.	Art.	Cours.
Pr. Anl. v. 1850	101 1/4	Pr. Anl. v. 1854	101 1/4	Pr. Anl. v. 1855	101 1/4	Pr. Anl. v. 1856	101 1/4	Pr. Anl. v. 1857	101 1/4	Pr. Anl. v. 1858	101 1/4	Pr. Anl. v. 1859	101 1/4	Pr. Anl. v. 1860	101 1/4	Pr. Anl. v. 1861	101 1/4	Pr. Anl. v. 1862	101 1/4	Pr. Anl. v. 1863	101 1/4
Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87
Pr. Anl. v. 1850	101 1/4	Pr. Anl. v. 1854	101 1/4	Pr. Anl. v. 1855	101 1/4	Pr. Anl. v. 1856	101 1/4	Pr. Anl. v. 1857	101 1/4	Pr. Anl. v. 1858	101 1/4	Pr. Anl. v. 1859	101 1/4	Pr. Anl. v. 1860	101 1/4	Pr. Anl. v. 1861	101 1/4	Pr. Anl. v. 1862	101 1/4	Pr. Anl. v. 1863	101 1/4
Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87
Pr. Anl. v. 1850	101 1/4	Pr. Anl. v. 1854	101 1/4	Pr. Anl. v. 1855	101 1/4	Pr. Anl. v. 1856	101 1/4	Pr. Anl. v. 1857	101 1/4	Pr. Anl. v. 1858	101 1/4	Pr. Anl. v. 1859	101 1/4	Pr. Anl. v. 1860	101 1/4	Pr. Anl. v. 1861	101 1/4	Pr. Anl. v. 1862	101 1/4	Pr. Anl. v. 1863	101 1/4
Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87	Staats-Schuld.	87

Nachgen Düsseldorf 94 à 93 1/2 gem. Berlin-Anhalter Lit. A. u. B. 191 à 190 gem. Berlin-Posdam-Magdeburger 109 à 108 1/2 gem. Berlin-Stettiner 102 à 100 gem. Wilhelmshafen (Gösel-Dorberg) alte 226 223 à 224 gem. do. neue 183 à 184 gem. Amsterd.-Rotterdam 87 1/2 gem. Ludwigsb.-Bergsch 162 à 161 gem.

Das Geschäft in Eisenbahn-Actien war nicht bedeutend, die Course erlitten jedoch manche Veränderungen.  
Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.



**Amerika.**

Aus Porto Plata auf San Domingo vom 1. Febr. wird der „Times“ geschrieben: „Seit zwölf Jahren befinden sich das gegenwärtige Kaiserreich Hayti und die Republik San Domingo im Kriege mit einander. Hayti willigte, nachdem es sowohl zu Wasser wie zu Lande viele schwere Niederlagen und Unfälle erlitten hatte, endlich in eine vorläufige Waffenruhe. Nachdem die Feindseligkeiten sechs Jahre lang eingeseilt gewesen waren, machte Soulouque dem Präsidenten Santana im Mai des vorigen Jahres den Vorschlag, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen. Santana beantragte eine Vermittlung Frankreichs und Englands, und Soulouque schickte eine Gesandtschaft nach Europa. Ueber die Ergebnisse derselben ist nichts Näheres bekannt geworden. So viel aber ist gewiß, daß Soulouque, statt weitere Schritte zur Förderung der von ihm selbst angeregten Unterhandlungen zu thun, so geheim wie möglich gewaltige Rüstungen vornahm, um einen Einfall in das Gebiet der Republik San Domingo zu machen. Diese Rüstungen erregten endlich die Aufmerksamkeit des französischen und des englischen Consuls zu Port-au-Prince, welche am 8. Decbr. bei Sr. Kaiserlichen Majestät förmlich Protest gegen die Invasion der Republik einlegten. Einige Stunden später erfolgte als Antwort darauf die Invasions-Proklamation Soulouques; die Dominicaner waren schnell auf ihrer Hut. Soulouque eröffnete den Feldzug, indem er am 18. Dec. mit mehreren Colonnen, die gleichzeitig auf Neyba und San Juan im Süden, und auf Santiago im Norden der Insel losmarschirten, über die Grenze ging. Verschiedene hitzige Gefechte fanden am 20., 22. und 24. Dec. zu Kinson, Cambonal, Neyba, San Thomé und Las Matas Statt. Ueberall wurden die Kaiserlichen mit bedeutendem Verluste geschlagen; sie ließen über 1500 Tote auf dem Felde und kehrten dann in ihr Gebiet zurück. Die Abtheilung, welche sich nach Santiago gewandt hatte, floh, ohne die Ankunft der Dominicaner abzuwarten. Nachdem der Kaiser Soulouque im Süden eine so vollständige Niederlage erlitten hatte, wandte er sich nach Norden und sammelte bei Juana Mendez ein neues Heer von 12,000 Mann. Mittlerweile begannen die Dominicaner, in dem Wahne, daß der Krieg aus sei, nach Hause zurückzukehren, so daß, als Soulouque plötzlich die Grenze wieder überschritt, ihrer kaum 4000 bereit waren, diesem neuen und unerwarteten Angriffe Widerstand zu leisten. Jedoch rückten sie am 24. Jan. denen von Hayti entgegen und trieben sie nach einer Schlacht, die beinahe den ganzen Tag dauerte, in ihr Gebiet zurück. Die Kaiserlichen ließen 2000 Mann auf dem Schlachtfelde und büßten ihre Artillerie, ihre Vorräthe u. s. w. ein. Dem Vernehmen nach befindet sich Soulouque in einer sehr bedenklichen Lage, da ihm seit einiger Zeit zahlreiche Präbidenten die Kaiserkrone streitig machen.“

**Skizzen**

über

**den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.**

(Fortsetzung aus Nr. 57.)

**68. Seifenfieder und Lichterzieher.**

(Fortsetzung.)

Wenden wir uns zu unserm deutschen Vaterlande. Die dichterrische Phantasie der nordischen Sage weiß von unsern ältesten Vorfahren zu erzählen, Schwertbergglanz und Blitze gediegenen Goldes hätten die Hallen der Fürsten erleuchtet. In Wirklichkeit ist es doch wohl etwas anders gewesen. Holzbrände lagen an der feineren Wand des Zimmers herum und erleuchteten und erwärmten den Raum für den Aufenthalt der Familie. Den Holzbränden folgte der Kienspan des Nordens, das Heerd- und Kaminfeuer, das Nothlicht, die Fackel aus Pech und Wachs und die schmucklose irdene Lampe mit dem Oele aus vaterländischen Delförnern. Bereits im zehnten Jahrhundert gedenken Urkunden der deutschen Delmühlen und der Stampfwerke darin; dennoch ist es auffallend, daß unter den vielen Gefäßen aus gebranntem Thon, welche deutsche Alterthumsfreunde aus den Grabstätten und dem Schutt der Vergangenheit ans Licht ziehen, so wenig Gefäße sich finden, die für Lampen gehalten werden können. Der Kienspan, der bis in die neueste Zeit das Lampen- und Kerzenlicht in der Lausitz und einigen andern Revieren vertrat, wird dem Gebrauch der Lampen Grenzen gesetzt haben. Dellampen, mit Wachs überzogene Pech- und Kienlacken waren die Mittel, von denen wir uns alle die stolzen Paläste und Burgen beleuchtet denken müssen, vom kaiserlichen Palast Karls des Großen bis auf die Kaiserburgen der Dytonen in Merseburg, Alsfeld, Memleben, die Harzburg Heinrichs IV., die Pfalz in Goslar und die Burg Kaiser Barbarossa's in Gelnhausen; in solchen erleuchteten Hallen, Gemächern und Sälen, unter den Rauchsäulen der Fackeln und schwebenden Ampeln haben die Ritter und Ritterfräulein auf ihren Burgen ihre Reigen getanzt bei Geigen und Pfeifen, Schalmeien und Hörnern, die sie mit ihrem Gesange und lustigen Liedlein begleiteten, gleich unsern heutigen Bauerburgen beim Kirmeestanz. Zwar berichtet der Dichter des Parival im 13. Jahrhundert, Lichter hätten auf Kronen gesetzt und kleine Kerzen wären im Saale der Wand entlang angezündet gewesen; aber um dieselbe Zeit kannten selbst die Bürger in den lombardischen Städten weder wirkliche Wachs- noch Talgkerzen und die nächtliche Begleitung erfolgte mit Holzfackeln. Es gab wohl Wachskerzen, seit es christliche Kirchen gab, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die

Wachskerzen mit Dochten von gedrehtem Flachswerg eine Erfindung ist, die ihren Ursprung aus den Klöstern der ersten Jahrhunderte ableitet. Diese Kerzen bildeten ein so hervorragendes Mittel, den äußeren Glanz des Ceremoniendienstes in den Kathedralen und Kapellen, in Stiften und Klöstern zu erhöhen, daß die geistlichen und kirchlichen Institute in Zeiten darauf dachten, den Wachs- und Honigzucht einzuführen und sich zuzueignen oder schenken zu lassen. Die Fürsten verschenkten in ganzen Provinzen den Honig- und Wachszeht an eine einzige Kirche und als in Folge dieser drückenden Abgabe die Bienenzucht sich verminderte, bedangen sich die Klöster und Stifte da, wo sie Ländereien und Güter in Lehn reichten, nicht unbeträchtliche Zinsen in Wachs. Aber trotz der starken Verbreitung der Wachskerzen mit ihren höchst unvollkommenen wergenen Dochten, waren diese Lichter dennoch sogar noch im 14. Jahrhundert selbst in fürstlichen Gemächern so selten, daß sie für großen Aufwand galten, und daß Klöster bisweilen ganze Hufen Feld an Kolonen und Bauern für wenige Pfunde Wachs zinsen austhäten. In derselben Zeit geschieht auch der Talgkerzen Erwähnung, aber erst im 15. Jahrhundert scheinen sie mit ihrem nothwendigen Zubehör, mit Leucht- und Puschere zunächst und vor Allem in den Städten allgemein geworden zu sein. Der deutsche Meißnerfänger Hans Sachs zählt sie schon zum nothwendigen Hausgeräthe.

Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, aus dem Staube der Vergangenheit den Namen des Mannes herauszufinden, welcher zuerst so glücklich war, die Eigenschaften des Talges so zu ergründen, daß dieses Material einen guten Beleuchtungsstoff und der Allgemeinheit ein Mittel darbote, sich eines wohlfeilen und bequemen Kerzenlichtes zu erfreuen. Jedenfalls ist es aber überraschend und das Nachdenken weckend, daß die Talgkerze in einer Zeit auftritt, die sich durch Verbreitung helleren geistigen Lichtes von den vorausgegangenen Jahrhunderten unterscheidet. Die Talgkerze steht an der Schwelle des Mittelalters und der neuern Zeit. Denn gerade als die prager Reformatoren den Scheiterhaufen bestiegen, dessen Funken und Feuerschwaden über die ganze Christenheit hinjagten; als der ruhelohe Feuerkopf eines deutschen Mannes, Guttentberg, durch seine Erfindung den menschlichen Ideen sichtbare Flügel verliehen; als der Schiffer Columbus die Thore der alten Welt aufbrach und eine neue mit ihr verband, die er draußen in dem wüsten Ocean aufgesucht hatte; als Kopernikus von dem glühenden Strahl der Offenbarung getroffen, in „heiligem Wahnsinn“ den Himmel in ganz anderer Weise aufschloß, als Konzilien und Priesterparlamente, und wie ein Monarch der Schöpfung Himmel und Erde umwälzte; als Luther, der wittenberger Mönch, mit einer Feder, so riesig, daß sie vom Elbstrand bis nach Rom an die Krone des Papstes reichte, seine goldenen Säge an die Schloßkirche in Wittenberg schrie — ist es Zufall, daß gerade in dieser an Geist und Licht so reichen Zeit, mitten in der neuen Bewegung der erwachten thätkräftigen Lichtgeister unfres und aller Völker der Welt, auch ein neues physisches Lichtmittel in der Talgkerze, in der Vererbung des thierischen Talges auftritt?

Mit Nichten. Die beiden Richtungen, die den Menschen thätig und strebsam machen, die geistige und die materielle, treten niemals gesondert auf. Wo die eine ihr Schwert und ihre Siegesfahnen erhebt, da begegnet ihr stets die andere, beide einander tragend und fördernd, um in verschiedener Weise und mit verschiedenen Mitteln Einem Ziele zu dienen, der Hebung der Gattung. Alle Epochen, groß durch ihre geistige Arbeit und durch die Erfolge ihrer Anstrengungen, sind auch groß durch ihre Erwerbungen auf dem Felde der materiellen Arbeit. Die Geschichte des Gewerbflusses befestigt diese Wahrheit auf allen ihren Blättern.

So ist es weniger überraschend, daß in dem an glänzenden und weitgreifenden Erfolgen so reichen 15. Jahrhundert neben den überwältigenden Thatfachen und weltgeschichtlichen Ereignissen auch die beschreibende Talgkerze als ein bequemes und im Geiste der Zeit mitheilendes Leucht- und Lichtmittel Zeugniß von der mächtigen Bewegung der Geister ablegt.

Die erste Talgkerze war ohne Zweifel ein unvollkommenes Erzeugniß, weil man alle die Mittel und Vorrichtungen nicht kannte, die heute angewendet werden, um den Talg zu schmelzen, zu reinigen, zu bleichen und Lichte daraus zu ziehen. Man war damals nicht so glücklich, in der Baumwolle ein leicht zugängliches Material zu besitzen, aus welchem die Dochte gesponnen werden konnten, weil sie damals so theuer war, daß z. B. ein Paar baumwollene Frauenstrümpfe mit 13 bis 15 Thälern bezahlet wurde. Man kannte weder das Geseh, nach welchem der Docht in der Kerze wirkt und angezündet werden soll, noch auch die mechanischen Vorrichtungen, mit welchen ein guter Faden gesponnen werden konnte, denn damals war noch nicht einmal das Handspinnrad des braunschweig'schen Bürgerfürgens erfunden.

Dennoch war die Talgkerze eine der einflussreichsten und für jene Zeit eine der schönsten Bereicherungen der häuslichen Wohlthätigkeit. Man vergleiche nur, wie noch im Anfange unfres Jahrhunderts die Dellampen beschaffen waren; unvollkommen, un bequem, geschmacklos — hohe zimmerne Thürme mit einem aufgeschobenen Glasasfasse — das ungereneigte Räubel oft herabfließend — die Lichtflamme, aufsteigend von einer baumwollenen Wurst, bläsend, rufend, Wolken von Detrauch auslösend; und um den Docht eine Krone von Kohle — es war ein Licht, das den Kalk vertehrte, weil die Wände aller vier Wochen wie in der Räucherammer geschwärzt waren. So war

es bei uns noch vor funfzig Jahren. Und nun denke man sich noch ein Paar Jahrhunderte weiter zurück, wo das Kreiselämpchen, aufgehängt an dem kleinen, auf dem Tische stehenden hölzernen Galgen, oder der Kienpan im Kamin mit spärlicher, ruhender Flamme die nächtlichen Stunden erleuchtete. In diesem Zustande der elendesten häuslichen Beleuchtung war die Talgkerze, auch aus dem schlecht gereinigten, weichen Fettsstoffe, laufend und blinkend, mit höchst unvollkommener Lichtentwicklung, dennoch eine willkommenste Verbesserung, ein Fortschritt für die wachsenden Bedürfnisse des gesammten Volks. Aus einheimischen Stoffen leicht herstellbar, wohlfeil gegen die Wachskerze, äußerlich so schön und schöner als diese, wurde die Talgkerze bald das allgemeinst beliebte Beleuchtungsmittel in allen gebildeten Familien des Landes. Die Seifensieder, durch ihr Geschäft wie Niemand anders mit dem Talg bekannt, zogen die Kerzenfabrikation, vielleicht von ihnen sogar auf deutscher Erde erfunden, in den Kreis ihres Handwerks und gewährten dem Volke dadurch den Vortheil, daß es sogleich im Anfange für die Kerzen so viel Werkstätten gab, als Seifensiedereien vorhanden waren — vertheilt durch alle Städte und Marktplätze des Vaterlandes.

In den der ersten Entdeckung folgenden Jahrhunderten wurden die Talgkerzen vielfach verbessert, der Talg besser bearbeitet und geläutert, die Handgriffe geschickter, die Apparate entsprechender und im 17. Jahrhundert das bis dahin allein übliche Ziehverfahren durch die Gießmethode erweitert. Aber im Wesentlichen blieb es wie in der Seifensiederfabrikation bei der herkömmlichen Unkenntniß der Bestandtheile der thierischen und Pflanzenfette und bei den technischen Unvollkommenheiten, die ihren Grund in der mangelhaften Kenntniß der Stoffe haben.

Das neunzehnte Jahrhundert wurde recht eigentlich das Zeitalter neuen Lichtes. Eine tapfere, heilige Bewegung des Geistes ging durch alle menschlichen Dinge von den Säulen des Herkules bis an die Ufer des baltischen Meeres; überall unter Blut und Wunden Kampf gegen Raub, Ruß und Verkohlung in den alten Formen und Scheindingen. Es war wieder derselbe Lichtgeist, der auch die verrückten Schaupläze des bürgerlichen Gewerbsleibes aufhellte, sie von dem Gedröb und Messelgestrüpp des verlebten, seelenlosen Herkommens befreite und zugleich mit der jungen Saat wissenschaftlicher Erkenntniß besprach. Wie wurde allein in dem sonst für so geringfügig gehaltenen Gewerbszweige, in dem Lampen-, Kerzen- und anderem Lichtwesen aufgetraut! Der neue Sonnengeist, von ganz anderer Abkunft als aus der gesellschaftlichen Geistesdübe und Seelendirre des Mittelalters, zerriß die alten Zunftbriefe mit ihren leeren Formeln und Unwahheiten, und den Pergamenttrümmern der Privilegien warf er die Scherben der zer Schlagenen urväterlichen Dillenlampen nach. Wöllig Neues baute er auf, zweckmäßiger, bequemer, schöner. Er setzte Lampen zusammen, eine unübersehbare Mannigfaltigkeit, eine besser, wirtschaftlicher und schöner als die andere: Lampen und Lichtgefäße mit flachem, mit halbrundem, mit hohlem runden Docht; Lampen mit einfachem und doppeltem Zuge; Lampen nach dem Gesetze über den Verbrennungsprozeß gebaut, mit Essen aus Glas, gekröpft, eng, wie russische Rauchcylinder und Gaszylinder; Flackhen-, Pump-, statische, aerostatische, hydrostatische, mechanische, Stiel-, Uhr-, Dampf- und Gaslampen u. s. w. Bei diesem Licht, so weiß, rein und blendend, wie das Licht des Himmels, sibt der Jörn der alten untergegangenen und heimgeleuchteten Welt und schreibt seine Klagenlieder über die Verderbtheit der Zeit, und wie es rettende That sei, aus diesem unsren Lichte zurückzuführen in die Dürstheiten der alten Zünfte und in die ruffigen Wolken der gesellschaftlichen Siederungen. Warum seht sich dieser Jörn der Beloten nicht zu einem Kienpan im Kamin? Aber das Reich dieser alten Kienbrände hat ein Ende nicht bloß durch die Lampen, welche der Lichtgeist gebaut hat, sondern auch durch die radikale Revision der Lichtstoffe, vergestalt, daß die gewonnenen Gesetze gar nicht mehr wegrevidirt werden können. Die alten tausendjährigen Delfampfen mußten sich gefallen lassen, daß sich Walzwerke und Dampfpressen neben sie stellten. Paläste flogen aus der Erde, nur dazu bestimmt, das Rüb-, Raps- und Dotteröl von feinem Schlein, seinen Farb- und andern Stoffen zu reinigen, es flüssiger und klarer zu machen, damit es durch reineres Licht erkreue. Wie dem Pflanzenöle, so erging es dem Thierfette. Das Licht der Wissenschaft fuhr in diese trübten Massen und sie sonderten sich in ihre Bestandtheile. Ein Heer neuer Stoffe, technisch verwendbar, gewerblich nützlich, wurde in dem Fette der Pflanzen und Thiere gefunden. Die Talgkerze wurde glatter, härter, fester, weiser und hell erleuchtend. Die Britten und Amerikaner erfanden Maschinen, den Docht zweckmäßiger zu spinnen, zu stechen, zu schneiden. Die Wachskerze verlor ihr Vorrecht, allein auf den Altären bei hellem Tage zu leuchten. Neue Kerzen machten ihr den Rang freitig. Die Wissenschaft im Dienste des Lichts stellte aus den alten bekannnten Stoffen die Stearin-, Margarin- und Palmittinkerzen dar. Der Lichtburst und der Scharfsinn drangen in die fernsten und tiefsten Meere und entdeckten in dem Schädel, in einer knöchernen Höhle des Pottsfisches und der Kachelotarten das schönste Beleuchtungsmittel, das Wallrath, dessen Kerzen heller als die beste Wachskerze brennen. Und kaum hatte die Forschung ihre Entdeckungen vorgelegt — da betrachte und bewundere die neuen Gewerbsburgen, die der Fleiß, der Geist der Unternehmung und der Spekulation errichtet in allen Haupt- und Handelsstädten Europas. Zwölf Seifensieder aus dem alten Gewerke in Wien traten zu einer Genossenschaft zusammen und gründeten, um dem neuen in die Welt gekommenen Lichtgeiste nicht zu erliegen, die berühmte Fabrik der Apollokerzen; sie verarbeiten jährlich 13tausend Centner Talg und versehen das lichtbedürftige Oesterreich mit Glausend

Centnern Stearinkerzen und tausend Centnern Seife zum Waschen. Wir treten in eine andere Anstalt, bei Chioja in Triest, eine Seifen- und Kerzenfabrik; es begegnen uns 136 unterirdische Delbehälter, welche über anderthalb Millionen Pfund Del enthalten, 34 Baugehälter von 1400 Eimern, 20 feinere Rühlföcke zur Aufnahme von 1480 Ctr. Seife, 23 Kessel im Gehalte von 1200 Ctr. Seife; 5 Brunnen und Wasserleitungen; eine Dampfmaschine und die Pressen Bramah's, das Del aus dem Fette zu pressen und Tausende von Centnern Kerzen in Talg und Stearin werden bereitet. So in Wien, Berlin, Prag, Mailand, Paris, London, Pesth, Hermannstadt, Stuttgart, Brüssel u. a. D. Im Preussischen Staate giebt es allein 310 Fabrikanstalten für Seife, Lichte und Oele, mit 1339 Arbeitern.

Neben diesen großen Anstalten zählt Preußen 1369 Seifensieder und Lichtzieher mit 810 Gehülfen. Im merseburger Bezirk giebt es 119 Meister und 34 Gehülfen, im Durchschnitt 1 Meister auf 6240 Seelen. Im Verhältnis zu andern Provinzen des preussischen Staates hat der merseburger Bezirk ziemlich viel derartige Werkstätten. Ein Meister kommt in der Provinz Preußen auf 17,894, in Westphalen auf 15,706, in Pommern auf 14,971, in Polen auf 7388, im Rheinlande auf 7063, in Brandenburg auf 6591, in Schlesien auf 4681, im ganzen Staate auf 7495 Seelen. Alle Meister unseres Bezirks haben ihre Werkstätten bis auf 4 nur in den Städten, von denen alle damit versehen sind, nur noch in den folgenden giebt es keine Seifensieder und Lichtzieher: Brehna, Dommitzsch, Emsleben, Gersteb, Heringen, Jessen, Kemberg, Lauchstedt, Leimbach, Löbzin, Mülsen, Osterfeld, Pösch, Schaffstedt, Schölen, Schraplau, Seyda, Stößen, Teuchern. Die meisten Werkstätten finden sich in den forstlichen Kreisen Liebenwerda, Vorgau, Wittenberg, Bitterfeld und Querfurt; dort wird meistens noch nach dem alten Verfahren gearbeitet, weil es viel Holzsaße giebt; die verhältnismäßig wenigsten haben dagegen die Kreise der Saale, Mansfeld, Weissenfels und Merseburg.

(Fortsetzung folgt.)

## Verzeichniß der in der Sitzung der Stadtverordneten am 17. März d. J. zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.  
A. Oeffentliche Sitzung.

- 1) Bewilligung der Mehrkosten für Herstellung der Glauschen Thurmuhre.
- 2) Vorlage wegen der Freischulbewilligungen.
- 3) Desgl. über Einrichtung des Pfännerstubegebäudes.
- 4) Anschlag zu einem eisernen Gitter um das Ehrlich'sche Grab.
- 5) Vorlage wegen eines verdeckten Kanals in der Herrenstraße.
- 6) Bewilligung von 10 Thlr. für Beseitigung einer Freitreppe.
- 7) Bewilligung von 100 Thlr. Medizinkosten an der chirurgischen Klinik.
- 8) Regulirung der Grenzen des Platzes vor dem Posthause.
- 9) Anträge wegen der Arbeits-Anstalt.
- 10) Autorisation zu einer Klage.
- 11) Bewilligung eines ferneren Vorschusses zur Gas-Anstalt.
- 12) Verpachtung des Ladens am Waagegebäude.
- 13) Hospitals-Kassen-Rechnung pro 1854.

B. Geschlossene Sitzung.

1) Anstellung eines Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.  
Fritsch.

## Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 13. bis 14. März 1856.

- Kronprinz:** Hr. Dr. v. Reg.-Command. v. Werne a. Erfurt. Hr. Baron v. Krosigk a. Pöhlz. Hr. Licut. i. 12. Ruf-Reg. Franzels a. Düben. Die Hrn. Kauf. Dietner a. Duisburg, Gorchum a. Köln. Hr. Negoziant, Klein a. Paris.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Dtmf. Zander a. Neuchâten, Sonntäger a. Neuchâten, Pösch a. Werckershausen. Hr. Gursch. Sander a. Lindenau. Die Hrn. Amtl. Schottelius a. Göpping, Roth a. Trömmlich, Roth a. Gröbzig, Hübler a. W.-Schirnbach. Die Hrn. Rittergutsbes. Delling a. Magdeburg, Lattenberg a. Kirchfeld. Die Hrn. Kauf. Jäging a. Leipzig, Schauer a. Dettelbach, Marks a. Berlin, Hoppe a. Solingen, Giese a. Magdeburg.
- Goldner Ring:** Hr. Kaufm. Schmidt a. Hannover. Die Hrn. Dtmf. Brandis a. Lauchstädt, Mathäi a. Kriegsberg, Stidel a. Wegwitz, Bodenslein a. Heberleben. Hr. Rittergutsbes. Otto m. Fam. a. Hohnstedt. Hr. Amtm. Fuhs m. Fam. a. Blöhsagen. Die Hrn. Reichs-Anw. Müller m. Töchter a. Brehna, Seckmüller a. Gonnern.
- Goldner Löwe:** Hr. Graf Zech v. Burkersrode a. Bienenfeld. Hr. Baumstr. Hildebrandt u. Hr. Kreisger. Rath Ege a. Gersteb. Hr. Kaufm. Meyer a. Greifenberg. Hr. Insp. Bed a. Sedorf. Hr. Bürgermeist. Hofmann a. Landsberg. Hr. Decon. Dorff a. Gürg. Die Hrn. Kirchherr. Fritsch a. Wiebemann a. Schödenitz. Die Hrn. Kauf. Schmidt a. Dörlisch, Bermann a. Köln. Hr. Offiz. Schult a. Werbau. Hr. Stud. Jur. v. Gören a. Bonn.
- Stadt Hamburg:** Frau Negers-Zett. Knöbe a. Frankfurt a. D. Die Hrn. Amtl. Schuler m. Frau a. Böhlen, Gierich a. Eppren, Götzer a. Gähligig, Kow a. Fischenitz, Saagemann a. Polleben, Vogt a. Brunsbüttel, Sautz a. Kirch. Krenitz a. Eppendorf. Hr. Kaufm. Saagemann a. Magdeburg.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Friedr. Schmidt u. Klein a. Blöhsagen, Pöge a. Lauchstädt, Mohr a. Bernstedt, Steinmann a. Hahersleben, Fritsch a. Röhren, Jordan a. Bennungen, Götzer a. Pörsen, Franke a. Erfurt, Bernhart a. Duedlinburg. Hr. Kaufm. Blank a. Apolda. Hr. Fabrik. Reinisch a. Erfurt. Hr. Beder a. Galtrow. Hr. Amtm. Gernung a. Ober-Neiß.
- Thüringer Bahnhof:** Die Hrn. Kauf. Kischer a. Berlin, Kieber a. Reus. Hr. Amtm. Gehren a. Dresden. Hr. Partik. Biermann m. Frau a. Jmel. Hr. Fabrik. Beringer a. Charlottenburg.

## Meteorologische Beobachtungen.

	13. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	337,11 Par. L.	337,37 Par. L.	338,37 Par. L.	337,62 Par. L.	
Dampfdruck	1,13 Par. L.	1,04 Par. L.	1,07 Par. L.	1,08 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	88 pCt.	44 pCt.	61 pCt.	64 pCt.	
Luftwärme	— 4,7 C. Rm.	1,8 C. Rm.	— 1,4 C. Rm.	— 1,4 C. Rm.	

# Bekanntmachungen.

## Militair-Angelegenheit.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Be-  
theiligten gebracht, daß das diesjährige Kreis-  
Ersatz-Geschäft

am 14., 15. und 17. April d. J.  
Vormittags 7 Uhr  
im Saale des Gasthofes „Prinz Carl“  
vor dem obern Leipziger Thore  
stattfinden wird.

Es werden daher, Behufs Aufstellung der  
Militairlisten:

1) Alle diejenigen Militairpflichtigen, welche  
in dem Zeitraume vom 1. Januar bis  
31. December 1836 in der Immediat-  
Stadt Halle geboren, erweislich nicht wieder  
verloren und zur Eintragung in die Stamm-  
Rollen bis jetzt noch nicht einzeln vorgeladen  
und als nicht ermittelt zu betrachten sind;

2) Alle diejenigen Heerespflichtigen, welche  
außerhalb Halle, jedoch im Inlande  
1836 geboren, durch Wohnsitznahme der El-  
tern oder sonstigen Angehörigen, hier für do-  
mizilirt zu betrachten — bei welchen jedoch die  
Vorlegung des Geburts-Scheines ausdrücklich  
erforderlich ist —;

3) Alle diejenigen jungen Leute, welche seit  
längerer Zeit in irgend einem festen Ge-  
sinde-Dienste, in der Lehre oder als Gesellen u.  
sich hier befinden, bis zu dem obigen Termine  
sich hier aufhalten werden und außerhalb hie-  
siger Stadt im Inlande und zwar:

a) in dem Zeitraume vom 1. Januar bis  
31. December 1836 geboren sind,

b) dieses Alter bereits überschritten haben, sich  
aber noch nicht vor einer Kreis-Ersatz-  
Behörde zur Musterung gestellt,

c) sich zwar gestellt, über ihr Militair-Ver-  
hältnis zur Zeit jener früheren Gestellung  
wegen zeitiger körperlicher Unbrauchbarkeit  
einstweilige Berücksichtigung, aber noch  
keine feste Bestimmung erhalten haben —  
wobei die Geburts- resp. Gestellungs-At-  
teste vorzuliegen sind —

hierdurch aufgefördert, sich sofort und läng-  
stens bis zum 1. April c. in den Büreau-  
stunden in unserm Militair-Büreau auf hie-  
sigem Rathhause zur Eintragung in die Stamm-  
Rolle zu melden.

### Ausgeschlossen von dieser Mel- dung bleiben:

1) Diejenigen 1836 außerhalb Halle ge-  
borenen Heerespflichtigen, welche sich nur  
vorübergehend in hiesiger Stadt auf-  
halten, sowie mit einem von ihrer heimath-  
lichen Kreis-Ersatz-Behörde ausgefertigten Wan-  
der-Passe versehen sind;

2) Diejenigen 1836 in der Stadt Halle  
geborenen, sowie die sich hier selbst aufhalten-  
den außerhalb Halle im Inlande geborenen  
Studirenden, Gymnasialisten u., welche bereits  
die Vergünstigung zum einjährigen freiwilligen  
Militairdienste durch eine königliche Departement-  
s-Prüfungs-Commission erhalten haben,  
als auch endlich

3) Diejenigen Militairpflichtigen, welche als  
ein- oder dreijährige Freiwillige bereits bei  
einem Kruppentheile nachgewiesener Maassen  
eingetreten, oder aber laut Nachweis vereidigt  
worden sind und später zur Einstellung ge-  
langten.

Dagegen werden alle hiesigen mit bis  
zum 1. Mai a. c. gültiger Wander-Erlaubniß  
versehene Ersatzpflichtigen hierdurch aufgefor-  
dert, bis zu dem obigen Musterungs-Termin  
hierher zurückzukehren, oder aber durch ihre  
Angehörigen glaubhaft nachweisen zu lassen,  
daß sie sich bei einer andern Kreis-Ersatz-  
Commission zur Genügnung ihrer Militairpflicht  
gemeldet haben.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerk-  
sam, daß alle diejenigen Militairpflichtigen,  
welche der vorstehenden Aufforderung nicht nach-  
kommen, oder sich über die unterlassene Mel-  
dung nicht genügend zu entschuldigen vermö-  
gen, nach dem deshalb bestehenden gesetzlichen  
Bestimmungen ihrer etwaigen Reclamations-  
Gründe verlustig gehen, und wenn sie später  
zum Militairdienste für tauglich befunden wer-

den sollten, ihre Einstellung vor allen an-  
dern Heerespflichtigen, im Falle sie aber dienst-  
unbrauchbar befunden werden, eine dreitägige  
Gefängnißstrafe, event. nach §. 110 des Straf-  
rechts, Bestrafung zu erwarten haben.

Halle, den 10. März 1836.

Der Magistrat.

Für ein Material- und Posamentirwaaren-  
Geschäft wird zum 1. Mai a. c. ein junges  
gebildetes Mädchen, die bereits in einem sol-  
chen thätig gewesen ist und gute Zeugnisse hin-  
sichtlich ihrer Brauchbarkeit nachweisen kann,  
gesucht von

Carl Dittmann.

Köfen, den 13. März 1836.

## Bekanntmachung.

### Post-Dampfschiff-Fahrt zwischen Stettin und Kopenhagen.

Die Seepost-Verbindung zwischen Stettin und Kopenhagen wird in diesem Jahre  
am Dienstag den 11. März eröffnet werden, an welchem Tage das Post-Dampfschiff  
„Geiser“ zum ersten Male von Kopenhagen nach Stettin abgefertigt werden wird.

Bis zum 11. April findet nur eine wöchentlich einmalige Fahrt statt und erfolgt die  
Abfertigung des Schiffes

von Stettin — Freitag 12 Uhr Mittags,

(zum ersten Male Freitag den 14. März)

von Kopenhagen — Dienstag 3 Uhr Nachmittags.

Vom 14. April ab werden bis auf Weiteres wöchentlich zweimalige Fahrten in fol-  
gender Weise unterhalten werden:

von Stettin jeden Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags,

von Kopenhagen jeden Montag und Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Der des Morgens von Berlin nach Stettin abgehende Eisenbahnzug steht mit dem  
Post-Dampfschiffe in genauer Verbindung.

Das Schiff legt sowohl auf der Hin- als auf der Rückreise in Swinemünde an.

Unter gewöhnlichen Verhältnissen wird die Reise zwischen Stettin und Kopenhagen  
in 18 bis 20 Stunden zurückgelegt.

Das Passagegeld beträgt:

A. Zwischen Stettin oder Swinemünde und Kopenhagen:

1. Platz 7½ Thaler, II. Platz 5½ Thaler, Deckplatz 3 Thaler Pr. Court.

B. Zwischen Stettin und Swinemünde:

1. Platz 1½ Thaler, II. Platz 1 Thaler, Deckplatz, welcher nur an Domestiken in Beglei-  
tung ihrer Herrschaften vergeben wird, ½ Thaler Pr. Court.

Eheleute, sowie Eltern und Kinder genießen bei gemeinschaftlichen Reisen zwischen Stet-  
tin oder Swinemünde und Kopenhagen eine Moderation des Passagegeldes.

Frachtlüter, sowie Wagen und Pferde werden nach und von Kopenhagen gegen mäßi-  
ges Frachtgeld befördert.

Das Einschreiben der Passagiere und die Expedition der Güter erfolgt in Stettin und  
Swinemünde durch die Dtsch. Post-Anstalten.

Berlin, den 8. März 1836.

General-Post-Amt.  
Schmückert.

## Nothwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission  
2. Bezirks zu Cölleda.

Die dem Heinrich Carl Jünger und  
der Wittve Juliane Eschner geb. Lud-  
wig zugehörnde, bei dem Dorfe Altenbeich-  
lingen unter Nr. 76 belegene holländische  
Windmühle nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt  
zu 2332 Rthl 22 Gg., zufolge der nebst Hypo-  
thekenschein in unserm Bureau einzusehenden  
Tare, soll

am 9. Mai 1836 Vormittags  
10 Uhr

in der Schenke zu Altenbeichlingen sub-  
hastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-  
pothekenscheide nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-  
ben ihren Anspruch bei dem Subhastations-  
gerichte anzumelden.

## Herzogl. Anhalt-Bernburg'sche Domainen-Verpachtung.

Die in der Stadt Bernburg belegene Do-  
maine „Waldbauer Cammerhof“, zu welcher

4 Morgen Gärten,

784 Morgen Acker,

119 Morgen Wiesen,

907 Morgen

gehören, soll von Johannis 1857 ab auf 18  
Jahre meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir Termin auf  
Freitag den 11. April d. J. Vormittags 10 Uhr  
in dem Sitzungszimmer angesetzt, zu welchem  
Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen wer-  
den, daß die Pachtbedingungen vorher in un-  
serer Kanzlei eingesehen und gegen Zahlung der  
Copialien in Abschrift bezogen werden können.  
Bernburg, den 18. Febr. 1836.

Herzogl. Anhalt. Regierung.

Abth. für Finanzen.

Sempel.

Die ausschließliche Berechtigung zum Auf-  
kauf der Habern in dem vormals Cöthen-  
schen Landbestelle diesseits der Elbe soll vom  
1. April d. J. ab auf 6 Jahre, also bis 1. April

1862, öffentlich an den Meistbietenden fer-  
nerweit verpachtet werden.

Wir haben zu dem Ende am

28. März d. J.

Termin anberaumt und fordern Pachtlustige  
auf, sich gebachten Tages Vormittags um  
11 Uhr in dem Lokale der unterzeichneten  
Herzoglichen Regierung einzufinden und nach  
Anhörnung der Verpachtungs-Bedingungen ihre  
Gebote zu Protokoll zu geben.

Fremde und unbekannte Bieter müssen sich  
wegen ihrer Zahlungsfähigkeit genügend aus-  
weisen und erforderlichen Falls eine Caution  
von 50 Rthl baar oder in sichern Papieren be-  
stellen.

Dessau, den 16. Februar 1836.

Herzogl. Anhalt Regierung.  
(gez.) v. Basedow.

## Rothholz-Verkauf.

Donnerstag den 27. März cr. sollen im  
Schlage Topfstein, 1/2 Stunde von Helfta  
an der nach Querfurt führenden Chaussee,  
9 Stück schwache Eichen; 8 Stück Rothbuchen,  
bis zu 16 Fuß Länge und bis zu 16 Zoll  
Durchmesser; 80 Stück Weißbuchen, bis zu 10  
Fuß Länge und bis zu 16 Zoll Durchmesser;  
6 Stück Ahorn, bis zu 16 Fuß Länge und bis  
zu 17 Zoll Durchmesser; 480 Stück Birken,  
Leiterbäume und Krummholz, worunter 25  
Stück sich zu Escherholz eignen und 7 Stück  
Linden öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Käufer wollen an gedachtem Tage früh 10 Uhr  
auf dem Schlage sich einfinden und von den  
Verkaufsbedingungen unterrichten.  
Helfta, den 12. März 1836.

Der Förster Taenzer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener unwer-  
heiratheter Gärtner, der zugleich die Aufwar-  
tung im Hause übernehmen muß, wird unter  
günstigen Bedingungen gesucht und kann sofort  
seinen Dienst antreten. — Das Nähere zu  
erfragen Halle, Weidenplan Nr. 5.

Ein in gutem Zustande sich befindlicher vier-  
spänniger Leiterwagen steht billig zu verkaufen  
in Halle beim Schmiedemeister S. Küpp,  
Leipzigerstraße Nr. 34.

Die billigste Zeitung erscheint seit 1856 im Verlage von L. Garcke in Raumburg a/S. unter dem Titel:

## Der Thüringer Volksbote. Zeitung für Stadt und Land.

Es erscheint diese Zeitung wöchentlich zwei Mal, jedes Mal in einem ganzen Bogen und giebt in klarer, leicht verständlicher Sprache und übersichtlicher Darstellung Bericht über Alles, was in der Welt Wichtiges sich ereignet. Außerdem enthält dieses Blatt interessante, spannende Erzählungen u. s. w., und kostet bei unmittelbarer Abnahme nur 10  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , bei allen Postanstalten in Preußen nur 12  $\frac{1}{2}$  vierteljährlich.

Es ist diese Zeitung sonach so recht geeignet für Alle, die nicht Lust oder Zeit haben, den langen Buss größerer politischer Zeitungen durchzuarbeiten und doch mit den Zeitereignissen Schritt halten und von allen neuen Vorgängen in der Welt, namentlich auch in technischer, gewerblicher und landwirthschaftlicher Beziehung, Kenntniß sich verschaffen wollen.

Wie es nicht fehlen konnte, so erwarb sich diese neue Zeitung bereits die allgemeinste Liebe und Theilnahme; bei dem bevorstehenden Quartalswechsel sei sie daher Allen, die sie noch nicht kennen sollten, bestens empfohlen.

## Geschäftsverlegung.

Einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ganz ergebnisse Anzeige, daß wir am heutigen Tage unser Lager fertiger Herren-Garderobe aus unserm bisherigen Lokale im Hause des Glasermeisters Herrn **Brandt**, Schmeerstraße Nr. 16, in das schräg gegenüber belegene neue Haus Nr. 33, bei den Handschuh-Fabrikanten Herrn **Voigt** verlegten. Wir erlauben ein verehrtes Publikum sowie unsere geschätzten Kunden, uns das bisher so gütig geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren, indem wir fortkin mit erneutem Streben bemüht sein werden, dasselbe durch Reellität und prompte Ausführung der uns gemachten Aufträge zu rechtfertigen.

## Die Kleider-Halle der vereinigten Schneidermeister.

**12 Pfund Rosinen,** gefeilt für **1 Thlr.,**

in Centnern billiger bei

**R. Fuchs & Comp.,**

Martinsgasse Nr. 7.

Alle Sorten **Stahl-, Metall-, Compositions-, Gutta-Percha-, Kupfer- und Regulator-Schreibfedern, Bleistifte, Nothstifte, Siegellack** zu den niedrigsten Fabrikpreisen en gros und en detail

im englischen **Stahlfederladen Mannische Straße Nr. 9**  
bei **C. R. Flemming.**

Rechte englische **Stahlfederstifte**, welche jede bisher gekannte Sorte an Güte übertrifft, in Originalpackungen von 1  $\frac{1}{2}$  bis 12  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  bei

**C. R. Flemming, Mannische Straße Nr. 9.**

## Die Guano-Fabrik zu Leipzig,

Comptoir Nicolaisstraße Nr. 39,

empfeht als bewährt zur Düngung von Wiesen und Feld, vorzüglich auch zum Kartoffelbau,

## Pondrette à Ctr. 1 Thlr.

gegen Baarzahlung. Säcke werden billigt berechnet und wie bisher zum vollen Preise wieder angenommen, wenn solche binnen 14 Tagen nach Ablendung der Waare in gutem Zustande und franco zurückkommen.

Folgende Bücher stehen bei mir zur Ansicht und zum Verkauf: **Böttiger Kunstmithologie** 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . **Mac-Culloch pol. Oekonomie** 15  $\frac{1}{2}$ . **Sichel Augenentzdg.** 15  $\frac{1}{2}$ . **Gentz Memoires** 1  $\frac{1}{2}$ . **Lysiae orationes** 10  $\frac{1}{2}$ . **Senden Apologetik** 1  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . **Ebn Baithar Heilmittel** 5  $\frac{1}{2}$ . **Protesch kleine Schriften** 2  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ . **Protesch Denkwürdigkeiten** 2  $\frac{1}{2}$ . **Tieftrunk, kleiner Berlin** Nr. 1.

Eine gebildete einzelne Dame wünscht unter billigen Bedingungen junge Mädchen in Pension zu nehmen. Eltern und Vormünder, welche ihren Kindern eine sorgfame Erziehung zu geben wünschen, werden gebeten, sich an den Königl. Kreisgerichtsath **Hrn. Jacob** und **Hrn. Oberdiakonius Pastor Weicke** zu wenden, welche nähere Auskunft zu ertheilen die Güte haben wollen.

Gründlicher guter **Pianosorte-Unterricht** wird Anfängern billigt ertheilt **Oberglauchä Nr. 2.**

Ein zuverlässiges Mädchen findet zum 1. April einen Dienst an der Mühle Nr. 6.

### Announce.

Eine Erzieherin, die im Engl., Franz., Mus., Elementarwiss., weibl. Handarbeiten gründlich unterrichtet, sucht unter höchst bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Geneigte Offerten werden unter Adresse **E. W. poste restante Brandenburg a. d. H.** erbeten.

Ein großes gut möbirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist zu vermieten alter Markt Nr. 10.

Ein Bachhaus, 1 Stunde von Halle, sehr preiswürdig und mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere Thalgaße Nr. 4 bei **H. Klos.**

Ein Paar egale dunkelbraune Wagenpferde mit Stern, 3  $\frac{1}{2}$  und 4 Zoll groß, 8 und 7 Jahre alt, welche sich auch zum Ziehen eignen, sind mit elegantem Geschirre und Resewagen in Artern durch den **Sattler Wessche** zu verkaufen, aber erst vom grünen Donnerstag ab in Augenschein zu nehmen.

Ein kleines gutgebautes Landgut mit 20 Acker gutem Feld, 2 Stunden von Leipzig gelegen, soll sofort verkauft werden. Forderung 5000  $\frac{1}{2}$ . — Anzahlung 1500  $\frac{1}{2}$ . — Näheres durch **H. G. Söhl**, Brühl Nr. 64 in Leipzig.

Ein herrschaftlich gebautes Rittergut mit 212 Acker Areal, zwischen Leipzig und Altenburg gelegen, soll für den festen Preis von 60,000  $\frac{1}{2}$ , mit 15,000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung verkauft werden. — Auch wird ein Gut im Preise von circa 25,000  $\frac{1}{2}$  als Zahlung mit angenommen. — Näheres durch **H. G. Söhl**, Brühl Nr. 64 in Leipzig.

Eine im blühenden Verkehre stehende landliche Gast- und Schenkwirtschaft, mit Materialhandel verbunden, ist mit und ohne Acker veränderungshalber zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch **Hermann Meise** in Eisleben.

Ein ehrlicher junger Mensch findet sogleich als Hausburche Dienst bei **H. E. Leopold**, gr. Steinstraße Nr. 9.

**Kappsaamen** verkauft à R 1  $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{6}$   $\frac{1}{6}$  **Wolf** in Unter-Röblingen a/See.

Eine neummilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen Nr. 20 in Möglichen.

Ein vollständiges **Seilerhandwerkzeug** ist zu verkaufen in **Duerfurth, Lederberg Nr. 134.**  
**Hr. Meiboth.**

Gebauer Schweißkeusche Buchdruckerei in Halle.

**Gehes Klettenwurzel-Öel**, das Glas zu 2  $\frac{1}{2}$ , 5 und 7  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ , nebst Gebrauchsanweisung.

Das kräftigste und wirksamste Mittel, das Ausfallen der Haare ganz zu verhindern, das Wachsthum aber dermaßen zu bewirken, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erstarbenden Haare neu, verhindert das frühzeitige Grauwwerden derselben, und bei Kindern angewandt, legt es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs.

Jedes Glas ist mit meinem Pesschaf **(C. JAHN)** verschlossen.

Hiervon habe ich die alleinige Niederlage für Halle a/S. übergeben dem Herrn **W. Sesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

**Carl Jahn**, Friseur in Gotha.

Kleider, Herren-Röcke, Westen, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Umschlagertücher, Hüte und Bänder in jedem Stoff werden alle Woche gewaschen und von Flecken gereinigt bei

**C. Diligent**, Kunstwäscherin,  
alter Markt Nr. 28.

Handelsleute oder sonstige Verkäufer, welche auch mit Privatleuten zu thun haben und einen Spirituosen-Artikel commissionsweise zum Verkaufe übernehmen wollen — welcher wegen großem Vorrath spottbillig verkauft werden soll — wollen sich franco an mich wenden. **W. Hilger**, Weinhandlung in Magdeburg.

Ein unverheiratheter Kutscher in gefesteten Jahren, welcher mit guten Attesten versehen ist, findet zum 1. April einen guten Dienst auf einem Landgute. Zu erfragen gr. Ulrichsstraße Nr. 26.

Ein thätiger, unverheiratheter, mit guten Attesten versehener Hofemeister wird gesucht **Bonnewis Nr. 5.**

Nächste Woche **Montag und Donnerstag Brothau** im **Schwenmeisbrauhaus** bei **Müller.**

Ein eleganter Kinderschlitten wird zu kaufen gesucht große Ulrichsstraße Nr. 18.

### Harfen-Concert

Sonnabend und Sonntag in den „Drei Königen.“  
Sonnabend **Karpen.**

### Fürstenthal.

Sonntag den 16. d. M. **Wair. Voc. Bier** aus der **Königl. Brauerei.**

## Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

**Gustav Bernhardt, Emilie Bernhardt**  
geb. **Hänert.**

Halle, den 13. März 1856.



# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N<sup>o</sup> 64.

Halle, Sonnabend den 15. März  
Hierzu eine Beilage.

1856.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. März. Das heute erfolgte Leichenbegängnis des General-Polizei-Directors von Hinkeldey zeichnete sich durch seine Großartigkeit aus. In seiner Wohnung und in den übrigen Räumen des Gebäudes hatten sich die Leidtragenden und eine zahllose Menge von Personen, welche seinen irdischen Ueberresten bis zur Begräbnisstätte folgen wollte, versammelt. Auch der König, so wie die hier anwesenden Prinzen waren erschienen. Die Minister, die höchsten Staatsbeamten, die Deputationen der kaiserlichen Behörden, des Gewerberathes und verschiedener Corporationen hatten sich eingefunden. Der Trauergottesdienst wurde durch den Prediger Blank von der St. Petri-Kirche abgehalten. Se. Majestät der König führte zu demselben die trauernde Wittve und die Kinder in den Saal, in welchem der Sarg auf einer Erhöhung stand. Erst gegen 10 Uhr begann der Trauerzug sich in Bewegung zu setzen. Vorauf ging eine Abtheilung bürgerlich gekleideter Personen, darauf folgten die Schützen-Gilden von Berlin, Charlottenburg und Cöpenick mit ihren Musikchören an der Spitze. Demnach kam die Feuerwehr und die Fuß-Schutzmannschaft mit ihren Gewehren. Auch diesen ging ihr Musikchor voraus. Die Schutzmannschaft zu Pferde konnte sich an dem Leichenzuge nicht betheiligen, weil sie den Dienst zur Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen hatte. Hinter den Schutzmannschaften kamen Marschälle mit Marschallkuben, auf welche der Träger mit den zahlreichen Orden des Verschiedenen folgte. Hierauf reichte sich ein von 4 Pferden gezogener ganz einfach ausgestatteter Leichenwagen mit dem Sarge des Verstorbenen. Die sonst gewöhnlichen Ausschmückungen des Wagens mit Epaulettes, Degen, Hut u. s. w. waren weggefallen, und dies wahrscheinlich aus dem Grunde, weil Herr von Hinkeldey in seinem letzten Willen ein ganz einfaches Begräbnis gefordert hatte. Ueber diesen Theil des Zuges konnte die Familie allein bestimmen. Hinter dem Leichenwagen wurde sein Pferd, ein Schimmel, geführt. Jetzt kam das eigentliche Leichengefolge in unabsehbarer Reihe, in welchem die schwarzen Anzüge des Bürgers mit glänzenden Uniformen vermischt zu finden waren. Das Ende des ganzen Zuges machte das Nachwächtercorps, was bekanntlich ebenfalls uniformirt ist. Hierauf schloß sich eine lange, fast den ganzen Weg bis zum Friedhofe einnehmende Wagenreihe. Man schätzte die Zahl der Wagen auf circa 300. An der Spitze der Equipagen sahen 5 Königl. Wagen, abgeschickt von Ihren Majestäten dem König und der Königin, dem Prinzen von Preußen, dem Prinzen Karl und Prinzen Albrecht.

Da der Herr von Hinkeldey seine Familie ohne Mittel hinterlassen hat, so ist in der Stille unter den reichen Bürgern Berlins eine Subscription eröffnet worden, um ein Capital zusammen zu bringen, aus welchem die Unterhaltung der Familie möglich werden wird. Einige Banquiers sollen sofort je tausend Thaler gezeichnet haben.

Berlin, d. 13. März. Die „National-Zeitung“ berichtet: Die Theilnahme, welche der Tod des General-Polizei-Directors von Hinkeldey bei der Bevölkerung der Hauptstadt in einem Maße hervorgerufen hat, wie sie die Bedeutung des Mannes und die Umstände, die zur unglücklichen Katastrophe führten, natürlich machen, hat ihre Weiße und ihren richtigen Ausdruck gefunden durch die musterhafte Haltung des Publikums bei der heutigen Bestattung. Schon vom frühsten Morgen ab war eine Menge Menschen vor dem Polizeipräsidio, dem Trauerhause, versammelt. Sie war still, fast schweigend, und denselben Charakter würdevoller Theilnahme bewahrte die Bevölkerung, welche dem Kirchhofe zueilte, und die Straßen, welche der Kondukt zu passiren hatte, so dicht besetzt hielt, wie wir Lebnisches seit lange nicht erlebt haben. Alle Fenster waren eingenommen, ja sogar auf einigen Dächern in der Königsstraße hatten Zuschauer Platz gefunden. Die Ordnung machte sich fast von selbst, die Weisungen der Schutzmannschaft, wie sie freundlich gegeben wurden, fanden willige Folge. Ein heiterer Sonnenschein schien freundlich auf diese aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengekettete Menge



wegung setzte. war. Zu die- die Prinzen die Herzöge Generale von or v. Schlü- umer, v. Bo- Herr Alexan- Bürgermeister die der Stadt- wurde vom r ausgeführt. Abtheilung be- gen Schützen- hoven spielte. hengilde, wel- hatten. Der or ging das e Zuversicht“ nen der Geh- fort folgenda mit Kränzen tmeistern der afsten des Leis- Goffrichter ed des Ver- ohn und der enen sich en wir meh- ationen des- hs, und die er Zug von t und zulezt worauf die Prinzen von Preußen, der Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, sämtlich sechs- wännig, folgten. Der Zug der übrigen Wagen, der beinahe eine Stunde lang vorüberpassirte, war so zahlreich, wie es hier wohl selten vorgekommen. Auf dem Kirchhofe wurde die Leiche mit dem von dem Gesangverein der Bureaubeamten ausgeführten Choral: „Wie sie so sanft ruhen“ empfangen und mit der dritten Strophe der Gruft übergeben, an welcher der Prediger Siegel über den Text: „Unser Leben währet 70 Jahre“ die Leichenrede hielt. Der Choral: „Auferstehn, ja auferstehn“ schloß diese Leichenfeier, nach der sich die Menge eben so ruhig nach Hause begab, wie sie gekommen war. Wenn den Hinterbliebenen die Theilnahme des Königs, der Prinzen, aller hohen Staatsbeamten und der Mitbürger des Berewigten ein Trost sein kann, so ist ihnen diese Theilnahme so liebevoll dargebracht und vom Volke so würdig an den Tag gesetzt worden, wie es der Mann, der dahin geschieden, in so reichlichem Maße verdient hat, und diese Theilnahme wird, wie wir hoffen und überzeugt sind, weil sie auf wirklichem Verdienste beruht, nachhaltig sein.

Die „Berl. Börs.-Ztg.“ meldet: An unserer Börse lag heute eine Aufforderung aus, den Dank, welchen der Handelsstand dem vereinigten General-Polizei-Direktor v. Hinkeldey schuldet, durch Zeichnungen zu Gunsten der hinterbliebenen Familie zu betheiligen. Die Anregung ging von den Herren Borstig, Carl, Brühllein und Gebr. Oppensfeld aus. Die Zeichnungen überflogen am Schlusse der Börse bereits die Summe von 3000 Thlr.

Der Oberst von Manteuffel ist von Wien hier wieder eingetroffen.

Dem „Morning-Chronicle“ wird unter anderem aus Berlin telegraphirt: Es heißt, daß Prinz Friedrich Wilhelm im Mai wie-